



J. Chr. Bach/Mozart, Klavierkonzerte KV 107 Nr. 1-3, **J. Chr. Bach**, Sonaten op. 5 Nr. 2-4; Gerrit Zitterbart (Klavier), Schlierbacher Kammerorchester, Thomas Fey; (AD: 1996) Hänssler/Naxos Deutschland CD 98149 (WD: 58'18") DDD

Eine gute Idee, die drei Konzertbearbeitungen des jungen Mozart mit den drei Originalkompositionen Johann Christian Bachs zu koppeln! Die Konzerte könnte man sich orchestral und dadurch auch „dialogisch“ etwas aufgehelter gespielt vorstellen, doch zur musikhistorischen Instruktion reicht es allemal. Zitterbart scheint in den Soloverversionen eine Spur kräftiger oder zumindest befreiter zuzupacken. Eine mögliche Einsicht: Mozarts Bearbeitungen verhüllen zeitweise die Bachschen Formen. Erst eine phantasievolle Originaldarbietung zeigt sie in ihrer ganzen Expressivität und Grazie. Eine willkommene Alternative zur Hammerflügel-Aufnahme mit Ingrid Haebler (Philips). P.C.



Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Jacques Ogg (Cembalo); (AD: 1994) Globe/Note 1 CD 5129 (WD: 84'40") DDD

Jacques Ogg's Interpretation der „Goldberg-Variationen“ wird unverfroren als besonders günstiges Angebot vermarktet: Zwei CDs für den Preis einer einzigen steht auf dem Booklet-Titelblatt. Bei nur 84 Minuten Spieldauer wäre die Einspielung sicher von vornherein unverkäuflich, wo es doch mehrere hochkarätige Einspielungen auf nur einer CD gibt. Und ob heutzutage die Wiederholungen wirklich alle gespielt werden müssen, sei dahingestellt, zumal andere Aspekte bei Ogg unterbelichtet bleiben: So vor allem der Charakterwechsel zwischen den Variationen. Stattdessen spielt Ogg mit stoischer Uniformität Variation für Variation herunter, ohne wenigstens hin und wieder einmal zur Ruhe zu kommen. Die weitgehend gleichförmige Registrierung (bei Bevorzugung gekoppelter Register) unterstützt den Eindruck von unruhiger Gleichförmigkeit. M.E.



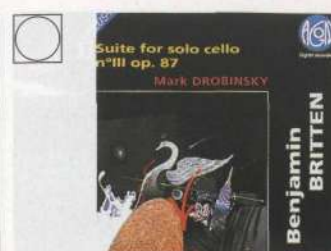
Bach, Sechs Triosonaten nach den Orgeltriosonaten BWV 525-530; András Adorján (Flöte), Johannes Skudlik (Cembalo); (AD: 1987) Ambitus/Fono Schallplatten CD 97820 (WD: 70'45") DDD

Nach seiner temperamentvollen, geistsprühenden Aufnahme der Flöten-sonaten Johann Sebastian Bachs legt András Adorján nun eine CD mit Bearbeitungen der Orgel-Triosonaten für Flöte und Cembalo vor, die von Waltraud und Gerhard Kirchner stammen. Adorján und sein Partner Skudlik dringen in die Tiefe der Kompositionen, stehen in fruchtbringendem Dialog miteinander. Sensibel, sprechend in der Artikulation arbeiten sie die Kontraste innerhalb und zwischen den Sätzen der Sonaten heraus. Nur an manchen Stellen beeinträchtigt die klangliche Dominanz der Flöte die Kommunikation unter den dreigleichberechtigten Stimmen der Triosonaten. G.S.



Banchieri, Vespro per la Madonna op. 35; Elena Cecchi Fedi, Anna Seggi Corti (Sopran), Alfredo Grandini, Roberto Locci (Bariton), Alfonso Fedi (Orgel), Gruppo Polifonico Francesco Coradini, Fabio Lombardi; (AD: 1995) Dynamic/Disco-Center CD 176 (WD: 63'09") DDD

Wie anders italienische Musiker mit ihrer alten Musiktradition umgehen als die Spezialisten der historischen Aufführungspraxis im Norden, wird bei dieser Einspielung deutlich. Banchieris Marienvesper erklingt in einer liturgisch stimmigen Rekonstruktion, wobei als Schlußstück eine Toccata von Frescobaldi gewählt wurde. Doch der Klang entbehrt aller Askese, vielmehr hören wir den Nachhall einer Kirche: der Kathedrale von Arezzo. Die zeitlose Klanggewalt von Kirchenmusik wird betont, und die hervorragenden Stimmen der Solisten stehen im Vordergrund. FPM



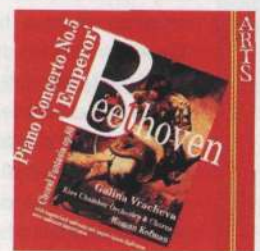
Britten, Suite für Violoncello solo op. 87; Mark Drobinsky (Violoncello); (AD: 1996) Pierre Verany/PMS CD 720014 (WD: 20'59") DDD

Wie die Werke op. 72 (1964) und op. 80 (1967) schrieb Benjamin Britten auch seine dritte Suite für Cello solo für Mstislav Rostropowitsch. Das Werk entstand 1971, als Britten Moskau und Leningrad bereiste. Entsprechend begegnet man in dieser Suite, neben Bach, auch Einflüssen von Tschairowsky und Schostakowitsch (Namensschiffe DSCH zu Beginn des ersten Satzes!). Mark Drobinsky, der noch bei Rostropowitsch am Moskauer Konservatorium studierte, konzentriert sich (leider) nur auf die dritte Suite. Vielleicht, weil ihn das Stück besonders reizt und Britten hier einen direkten Bezug zu Rußland herstellt. Drobinsky spielt sehr sensibel und mit gestalterischer Übersicht, so daß man von ihm gern auch die Suiten Nr. 1 und Nr. 2 gehört hätte. N.H.



Cage, The Wonderful Widow of Eighteen Springs, Ryoanji, A Flower, 59 1/2; **Ca-ge/Léandre**, Hommage à J...; Joëlle Léandre (Stimme, Kontrabaß), Ninh Lê Quan (Schlagzeug); (AD: 1995) Auvidis Valois/PMS CD 782076 (WD: 36'48") DDD

Neben den bekannten Songs von der wundervollen Witwe und von dem Blümchen enthält diese superkurze CD mit „Ryoanji“ als „Hauptwerk“ wieder einmal eines jener Cage-Projekte aus seiner unermüdlich wuselnden Fan-Gemeinde, bei welchen ein Nichts an Material zu einem großen Kunstwerk aufgeblasen wird. Joëlle Léandre fingiert mit mäßiger Stimme Selbsterfahrung als Kunst – so kann man einen Komponisten, dessen historische Bedeutung außer jeder Frage steht, auch zu Tode lobhudeln. H.L.



Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73, Fantasia für Klavier, Chor und Orchester op. 80; Galina Vracheva (Klavier), Kammerchor und Kammerorchester Kiew, Roman Kofman; (AD: 1995) Arts/Brisa CD 47353-2 (WD: 67'02") DDD

Der einzige Aspekt, der diesen aufnahmetechnisch holzigen und darstellerisch über weite Strecken ruppigen Produktionen aus der Ukraine ein wenig Attraktivität sichert, ist die aufführungspraktische Risikobereitschaft der Solistin, im Es-Dur-Konzert die Beethovenschen Kadenzvorschläge zu erweitern bzw. improvisierend zu ignorieren. Das führt zu etwas zerzausten Einfügungen von begrenzter Sinnfälligkeit und Durchschlagskraft. Auch in der Fantasia wird (wie jüngst auch bei Levin/Gardiner auf DG) für Kadenz-Alternative gesorgt, aber was nützt dies, wenn der Chor die hehren Worte durch heillooses Gejammer verunglimpft und ansonsten nur munter drauflosgebeutelt wird. Eine gewisse Komik ist dieser Vorführung nicht abzusprechen. P.C.



Boismortier, Sonaten für Flöte und Cembalo op. 91, Nr. 1-6; Rebecca Stuhrommereim (Flöte), John Stuhrommereim (Cembalo); (AD: 1994) Centaur/Disco-Center CD 2265 (WD: 56'16") DDD

So liebenswürdig, wie diese Musik in ihrem Duktus und ihrem bescheidenen Anspruch ist, so liebenswürdig werden die sechs Sonaten auch von den beiden amerikanischen Musikern auf historischen Instrumenten präsentiert: unpräzise, klanglich durchaus delikat (auch wenn die Flöte manchmal etwas zu hoch ist), temperamentvoll und mit hörbarer Liebe zum Detail. Warum allerdings immer nur englischsprachigen Einführungstext der ungemein schnell und mühelos schreibende J. Bodin de Boismortier (1689-1755) ausgerechnet mit Beethoven verglichen wird, weiß wohl nur der Autor. I.A.



Brahms, Klavierwerke (Vol. 9): 51 Etüden WoO 6; Idil Biret (Klavier); (AD: 1995) Naxos CD 8.553425 (WD: 69'37") DDD

Für Etüden- und Raritäten-Fetischisten ist diese Veröffentlichung sicher ein Muß – und bei einiger Geduld des strapazierenden Hörvergnügens auch eine Fundgrube mit manchen kleinen, noch ungeschliffenen Diamanten der späteren Virtuosen-Geschmeide wie etwa den „Paganini-Variationen“. Idil Biret gibt sich alle Mühe, dieses riesige Unterrichtsbrod durchzukauen. Rauf und runter geht es in Doppelgriffen, Triolen und dergleichen. Viele der 51 Titel mit insgesamt 88(!) Nummern gehen wenigstens flüssig von den Händen. Die interessantesten gegen Ende (ab Nr. 77) ergötzen den Hörer mit ausgefuchsten anschlagentechnischen Gegenläufigkeiten. Leider enthält das Beiheft keine Aufschlüsselung der Stücke. Noch besser indes wäre es zum „Verständnis“ des Kompendiums, wenn sich der fachlich ehrgeizige Konsument die Noten zum Mitlesen besorgen würde. P.C.



Brahms/Kirchner, Streichsextette B-Dur op. 18 und G-Dur op. 36 (bearb. für Klaviertrio); Trio Stradivari; (AD: 1995) Dynamic/Disco-Center CD 158 (WD: 71'51") DDD

Die Streichsextette von Johannes Brahms in einer Bearbeitung für Klaviertrio: Muß das sein? Die Leistungen des Trio Stradivari rechtfertigen eine (Neu-)Einspielung nicht. Allzu ausschließlich sehen die drei italienischen Musiker in Brahms einen Meister der breit ausschwingenden Kantilene. Die belebende, treibende Kraft des Rhythmus kommt darüber zu kurz. Schleppende Tempi schließlich tragen auch zur Nivellierung der Satzcharaktere bei. E.Sch.



Corelli/Geminiani, Sechs Concerti grossi nach den Sonaten op. 5 Nr. 1-6; Ensemble Baroque de Nice, Gilbert Bezina; (AD: 1996) Pierre Verany/PMS CD 796113 (WD: 53'28") DDD

Geminiani, 35 Jahre jünger als Corelli, hat 1726/1729 nach damaligem Brauch, aber sicher auch zu Übungszwecken, Corellis Sonaten op. 5 in einer Bearbeitung als Concerti grossi herausgegeben, bevor er selbst solche Concerti grossi komponierte. Die Bearbeitungen der ersten sechs Sonaten (also ohne die berühmte „Follia“) betonen in der hier vorgestellten schwungvollen Darstellung durch das Ensemble Baroque de Nice die klangschöne Virtuosität der auf ein reicher besetztes Concertino übertragenen Solostimme gegenüber dem mit 13 Instrumenten stark besetzten Ripieno. Daß dabei Feinheiten verloren gehen, zeigt sich im Vergleich mit der hinreißenden Aufnahme des Trio Sonnerie (Virgin 667-545078-2). D.St.



L. Couperin, Pièces pour clavecin; Laurent Stewart (Cembalo); (AD: 1995) Pierre Verany/PMS CD 796112 (WD: 56'23") DDD

Dem mit 35 Jahren sehr jung gestorbenen Louis Couperin blieben nur wenige Jahre zum Komponieren. Immerhin entstanden 76 Orgelwerke und neun kammermusikalische Kompositionen, vor allem aber auch 132 Stücke für das Cembalo. Aus diesem Œuvre hat Laurent Stewart drei Suiten zusammengestellt und diese mit weiteren Einzelsätzen auf einem zweimanualigen Instrument von 1681 in mitteltöniger Stimmung eingespielt. Das Cembalo ist relativ trocken, aber voll und direkt aufgenommen. Stewart bewegt sich auf dem goldenen Mittelweg zwischen gleichmäßig fließendem Metrum und inegalem Spiel. Wichtig ist ihm der dem jeweiligen Satz zugrundeliegende Tanzcharakter. Stewarts Spiel überzeugt, auch wenn manche seiner Kollegen freiere Möglichkeiten der Interpretation mit ähnlich überzeugendem Resultat vorgelegt haben. M.E.



Classical Zoo
Atlanta Symphony Orchestra
Yoel Levi

Eine Humoreske durch die
klassische Tierwelt
Erzähler: Itzhak Perlman

Saint-Saëns:
Karneval der Tiere
Rossini:
Overtüre zu „La Gazza Ladra“
Respighi:
Die Vögel
Sibelius:
Der Schwan von Tuonela

Telarc - 80443



Copland:
The Music of America
Fanfare For A Common Man
Rodeo
Appalachian Spring
Quiet City
Billy The Kid

Telarc - 80339



Barber:
Violinkonzert Op. 14
Klavierkonzert Op. 38
Souvenirs für Orchester
Robert McDuffie (Violine)
Jon Kimura Parker (Klavier)
Atlanta Symphony
Orchestra / Yoel Levi

Telarc - 80441

inakustik
QUALITY OF MUSIC

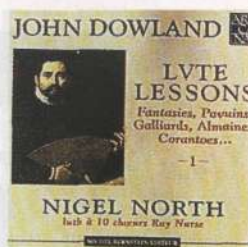
Im Vertrieb der:
in-akustik GmbH
Untermatten 12-14
79282 Ballrechten-Dottingen

e-mail: in.akustik@t-online.de



Credo — Geistliche Werke der russisch orthodoxen Kirche: Werke von Tolstjakow, Burmagin, Kistov, Nikolaev-Stumski; u.a.; Dmitri Hvorostovsky (Bariton), Kammerchor St. Petersburg, Nikolai Korniev; (AD: 1994) Philips CD 446 089-2 (WD: 63'15") DDD

Wenn ein Glaubensbekenntnis unter dem Slogan „Gloria“ zum „Sonderpreis“ angeboten wird, verbietet sich ketzerische Kritik. Es gibt ja auch nichts zu nörgeln, weil Dmitri Hvorostovsky sich ganz ohne Starallüren in den Klangraum einfügt, den der Petersburger Kammerchor für ihn aufbaut. So wird hier eindrucksvoll gebetet und gebeten: Klangvoll steigen die Gesänge zum Gott des Ostens — und selbst Atheisten mögen von den Gemütsbewegungen der traditionsreichen Gesänge berührt werden. Von der Deklamation zur Proklamation ist da zwar nur ein kurzer Weg, aber der ist mit polierten und stabilen Klangbausteinen gepflastert. R.W.



Dowland, Lute Lessons: Fantasien, Balladen und Tanzsätze; Nigel North (Laute); (AD: 1995) Arcana/Note 1 CD A 36 (WD: 71'45") DDD

„Das Besondere an Dowlands Musik“, schreibt Nigel North im CD-Beiheft, „liegt für mich in der brillanten Kombination von herrlichen Melodien und exquisitem Kontrapunkt...“ Ergänzt man dies noch durch die — ebenfalls von North unterstützte — Annahme, daß Dowland selbst bei der Darbietung seiner eigenen Werke ein äußerst expressiver Lautenist gewesen sein muß, dann ergänzt sich dies zu einem Interpreten-Profil, dem hörbar auch die vorliegende Aufnahme verpflichtet ist. Auf seiner zehnhörigen Laute wandelt Nigel North gefühl- und phantasievoll auf den Spuren des Komponisten wie des Virtuosen Dowland; heraus kommt ein lebendiger Spaziergang durch betörend farbenreiche musikalische Welten zwischen Tanzsatz, Fantasie und Lied-Intavolierungen. S.B.



Dussek, Grande Sonate F-Dur op. 65 für Flöte, Violoncello und Klavier, **Kalkbrenner**, Sonate B-Dur op. 39, **Kreutzer**, Grande Sonate B-Dur op. 23 Nr. 1 für Flöte, Violoncello und Klavier; Francesca Pagnini (Flöte), Mauro Valli (Violoncello), Paolo Bidoli (Klavier); (AD: 1995) Tiziano/Disco-Center CD 96002 (WD: 78'23") DDD

Selbst im 19. Jahrhundert gibt es noch lohnende Neuentdeckungen. Die Sonaten von Dussek, Kalkbrenner und Kreutzer können durchaus neben den bekannten Repertoirewerken bestehen. Francesca Pagnini bläst ihre Flöte sensibel, mit warmem Ton, hoher Flexibilität im Ausdruck und großer Geläufigkeit in den schnellen Sätzen. Dagegen tritt Mauro Valli Cello etwas in den Hintergrund, während Paolo Bidoli auf dem Klavier brillant und stets die Klangbalance während das Ensemble zur Einheit werden läßt. Ein überzeugendes Plädoyer für bisher noch nicht auf CD eingespielte Musik! FPM



Dvořák, Violoncellokonzert h-Moll op. 104, **Martinů**, Violoncellokonzert Nr. 1; Josef Chuchro (Violoncello), Tschechische Philharmonie, Václav Neumann, Zdeněk Košler; (AD: 1975-1977) Supraphon/Koch CD 3093-2 (WD: 68'12") AAD

Wer bei der Tschechischen Philharmonie analytische Schärfe vermisst, dem wird auch ein Barock nicht kantig genug schmecken: Glut und Wucht stehen da nun mal traditionell im Vordergrund. Aus der Ára Václav Neumann stammt diese Aufnahme zweier großer Cellokonzerte mit dem reifen Josef Chuchro als Solisten, der in der Leidenschaft schon mal den Bogen knirschen läßt und beim Dvořák herrlich auf dem Cello singt. In Martinůs Konzert von 1930 tönt er technisch beengter. Doch nicht nur die Kadenz im Andante, wo sich eine Bratsche zwischen die Cellooppelgriffe schleicht, gerät in ihrer Intensität konkurrenzlos. Nicht mal die spaltende Aufnahmetechnik kann die Atmosphäre neutralisieren. hgd



Frescobaldi, Partite e Toccate; Pierre Hantaï (Cembalo); (AD: 1996) Auvidis Valois/PMS CD 8585 (WD: 77'44") DDD

Expressivität und konstruktive Strenge sind kein Widerspruch, wie uns Frescobaldi zeigt. Pierre Hantaï wird diesem zweifachen Anspruch voll gerecht. Seine überzeugende Auswahl von sechzehn Toccaten, Partiten, einer Canzona, einem Capriccio und dem kurzen „Balletto e Ciaccona“ aus dem Schaffen des von J.S. Bach geschätzten Komponisten enthält so furiose Kompositionen wie die „Cento Partite sopra Passacaglia“ (1637). Ein weiterer Höhepunkt dieser Auswahl aus den gedruckten Notensammlungen von 1615, 1624, 1627 und 1637 ist die Toccata settima von 1615. Sie beginnt kontemplativ und steigert sich zu raschem, virtuos Passagenwerk. Da in diesem Repertoire nicht allzuviel Konkurrenz auf dem CD-Markt herrscht, ist dieses Sammelprogramm eine echte Bereicherung. M.E.



Gade, Novelletten für Streicher Nr. 1 F-Dur op. 53 und Nr. 2 E-Dur op. 58; Arhus Kammerorchester, Ove Vedsten Larsen; (AD: 1981) Paula/Disco-Center CD 12 (WD: 42'09") AAD

Der 180. Geburtstag des großen Mannes der dänischen Musik des 19. Jahrhunderts bringt es mit sich, daß sowohl große als auch (wie im vorliegenden Falle) kleine Labels sich um das Repertoire verdient machen. Schon bei der Erstveröffentlichung vor zwölf Jahren überschüttete FonoForum diese Einspielung des Arhus Kammerorchesters mit großem Lob. Wenn auch aufnahmetechnisch in der Zwischenzeit Besseres, Nuancierteres möglich ist, so erfreut doch die Intensität, mit der diese rundum hübschen Stücke dargeboten werden. Schade nur, daß es keine Möglichkeit gab, den verbleibenden Raum auf der CD (fast eine halbe Stunde immerhin) zu nutzen. akwm



Eisler, Chorwerke: Auf den Straßen zu singen, Freedom Song, Einheitsfrontlied u.a.; Ekkehard Wagner (Tenor), Hermann Hähnel (Bariton), Inge Kochan (Klavier) Männerchor des Rundfunkchores Leipzig, Berliner Singakademie, Großes Rundfunkorchester Berlin, Horst Neumann, Dietrich Knothe; (AD: 1967) Berlin Classics CD 0092362 (WD: 65'11") AAD

Was der Romantik „Lieder im Freien zu singen“ waren, ist Hanns Eisler das Komponieren von „Liedern auf den Straßen zu singen“ gewesen: Verfremdung der kleinbürgerlichen Chorgesangs-Idyllik und Bildung neuer, alltäglicher Lied-Artikulation, die mit der Lage ihrer Sänger zusammenhängt. Die Interpretation verbirgt nicht, daß der ursprüngliche Verwendungszusammenhang dieser Werke aus den 20er und 30er Jahren nicht mehr existiert. Trotzdem wirkt die Darbietung nicht philharmonisch sterilisiert. Textbetonte, lakonische Artikulation. B.U.



100 Jahre Filmmusik: Konzertsuiten für die Film-Noir-Reihe: Deutsch, The Maltese Falcon, All through the Night, **Hollaender**, The Verdict, **Waxman**, Dark Passage, **Steiner**, White Heat; Brandenburg Philharmonic Orchestra, William T. Stromberg; (AD: [P] 1997) RCA/BMG-Ariola CD 09026 68145 2 (WD: 73'53") DDD

Schon die umfassenden Textinformationen dieser CD — wie auch der übrigen der Reihe — sind ein Gewinn, nicht nur für Filmmusikfans. Hinzu kommt die Tatsache, daß keine der hier eingespielten Filmpartituren jener goldenen Warner-Bros.-Ära bislang auf Tonträger vorlag und somit zugleich wichtige dokumentarische Arbeit geleistet wird. Unter der beachtlichen Leistung der Brandenburger und ihres filmmusikerfahrenen Dirigenten erwacht die Studio-Atmosphäre der 40er erneut vor unseren Ohren und fördert mitunter geniale „Gebrauchsmusik“ zutage. M.K.



Fleurs de Vertus — Chansons der Ars subtilior: Werke von Suzoy, Solage, Reyneau, Robert, de Caserta, Alanus u.a.; Ferrara Ensemble, Crawford Young; (AD: 1996) Arcana/Note 1 CD A 40 (WD: 73'21") DDD

Brillante, mustergültige Aufnahmen von schwieriger, nachgerade virtuoser Musik des 14. Jahrhunderts sind selten. Umso mehr Lob und Empfehlung verdient eine Aufnahme von Liedsätzen der „Ars subtilior“, Werke der Komponistengeneration nach Machaut. Wichtige und signifikante Werke wurden für diese Anthologie ausgewählt, alle wichtigen Komponistennamen sind vertreten, die Interpretationen hat man unter Zuhilfenahme der handschriftlichen Quellen (insbesondere die Handschrift aus Chantilly) erarbeitet. Das Ferrara Ensemble hat sein Bestes gegeben und die Aufnahmetechnik sorgt für Transparenz und Durchhörbarkeit. Einziger Einwand: die Einführungstexte hätten genauer und akkurater sein können. M.H.



Frankel, Mephistopheles' Serenade and Dance op. 25, Sinfonien Nr. 4 op. 44 und Nr. 6 op. 48; Queensland Symphony Orchestra, Werner Andreas Albert; (AD: 1994, 1995) cpo/jpc CD 999 242-2 (WD: 60'03") DDD

Da wächst fast schon im Verborgenen eine Gesamteinspielung (nicht nur) des sinfonischen Schaffens eines Mannes heran, dessen Beiträge zur Gattung von bemerkenswertem Gewicht zu sein scheinen. Benjamin Frankel, dessen ganz eigene Anverwandlung der Dodekaphonie ein primär sinnliches Erleben möglich macht, kann als eine englische Antwort auf die Musik des nur um ein Jahr älteren Karl Amadeus Hartmann gelten. Erschütterung stellt sich bei jedem dieser Werke ein — und wenn, wie bei op. 25, der Scherzo-Charakter überwiegt, so bestaunt man die ungeheure handwerkliche Meisterschaft. Das ist große Musik, die größte Beachtung verdient. akwm



Genzmer, Konzert für zwei Gitarren und Orchester, Sinfonietta für Streichorchester, Concertino für Klavier und Streichorchester; Amadeus Guitar Duo, Leopoldo Lipstein (Klavier), Amati Ensemble, Residenz-Quintett München, Attila Balogh; (AD: 1996) FSM/Fono Schallplatten CD 97769 (WD: 53'16") DDD

Ob man Harald Genzmer als Komponisten mag oder nicht, ist nicht zuletzt eine Frage des jeweiligen ästhetischen Standpunkts und persönlichen Geschmacks. Unbestritten bleibt indes, daß die Werke der vorliegenden CD den Interpreten viel effektvolles Spiel-Material zu bieten haben. So durchleben, durchfingern und durchfühlen Dale Kavanagh und Thomas Kirchhoff das 1989 entstandene Konzert für zwei Gitarren und Orchester ebenso präzise wie ideenreich, und beim Klavier-Concertino von 1963 erweist sich der Pianist Leopoldo Lipstein in gleicher Weise als kompetenter Solist. S.B.



Händel, Herakles HWV 60 (Gesamtaufn., dt.); Hermann Christian Polster (Herakles), Doris Soffel (Dejanira), Eberhard Büchner (Hyllos), Kari Lövaas (Iole), Hebe Dijkstra (Lichas), Rundfunkchor Leipzig, Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig, Wolf-Dieter Hauschild; (AD: 1984) Berlin Classics 3 CD 0091132 (WD: 3 Std. 11'54") AAD

Ein weiteres Dokument sozialistischer Händel-Pflege, wie immer sehr sorgfältig wiederveröffentlicht. Doch im Gegensatz zu den Einspielungen der sechziger Jahre, die einen gewissen rezeptionsgeschichtlichen Wert beanspruchen können, war diese „Herakles“-Produktion schon zum Zeitpunkt ihrer Entstehung völlig überholt. Barocke Leidenschaft wird hier durch hohles Pathos oder flachen Realismus ersetzt, Chor und Orchester mühen sich schwerfälliger ab, und die Solisten agieren so isoliert, daß es nirgends zu einer wirklich lebendigen Spannung kommt. M.Hen.

TACET präsentiert zum Schubertjahr



CHRISTOPH ULLRICH, Klavier

SCHUBERT: KLAVIERSONATEN I
Sonaten A-Dur D 959 und a-Moll D 845
EIGENART 10090

SCHUBERT: KLAVIERSONATEN II
Sonaten B-Dur D 960 und c-Moll D 958
EIGENART 10110

SCHUBERT: KLAVIERSONATEN III
Sonaten G-Dur D 894 und D-Dur D 850
EIGENART 10180

„Christoph Ullrich (...) hat sich damit, wie ich meine, endgültig in die Reihe großer Schubert-Interpreten gestellt.“ (Hess. Rundfunk) — „Das Label EigenArt, wo Künstler zu Produzenten ihrer Aufnahmen werden, hat mit Ullrich einen Musiker mit Zukunft im Programm.“ (FonoForum)

ANDREAS LUCEWICZ, Klavier

UNBEKANNTE KLAVIERWERKE
F. SCHUBERT: Sonate in e D 566;
Schumann: Gesänge der Frühe op. 133;
Janáček: Sonate I.X. 1905;
Brahms: Variationen op. 21 Nr. 1
EIGENART 10070

FRANZ SCHUBERT • Wanderer-Fantasie D 760; Hüttenbrenner-Variationen D 576; Sonate C-Dur »Reliquie« D 840
EIGENART 10130

„Mit reich nuanciertem, ausdrucksvollem Ton und vor allem in der Schubert-Rarität in enger künstlerischer Nachbarschaft zu Svyatoslav Richter ... Eine der schönsten, tiefstinnigsten Klavieraufnahmen der letzten Zeit ist Lucewicz hier gelungen.“ (FonoForum, Japan. Ausg.)

EVGENI KOROLIOV, Klavier

FRANZ SCHUBERT • Sonate B-Dur D 960
Moments Musicaux op. 94 D 780
TACET 46

„Welcher Pianist macht so wenig von sich her und so viel Musik auf 88 Tasten?“ (Stuttgarter Nachrichten) — „Koroliov's technical command of the piano is total.“ (InTune)

TACET gibt es bei

Aachen:	Radio Ring	Kiel:	Ruth König
Basel:	musica classica	Köln:	- Buchh. Gonski,
Berlin:	- Riedel Musik,,		- Saturn
Bern:	- TonArt	Leipzig:	Leipzig classics
Bielefeld:	Krompholz	Minden:	JPC
Bonn:	JPC	Mannheim:	Prinz Medienh.
Bremen:	- Gilde Buchh.,	München:	Kaufhaus Beck
Darmstadt:	- Oxford CD Classic	Münster:	Discoteca
Dortmund:	JPC	Nürnberg:	LaserSound
Duisburg:	City Classic	Offenburg:	Musiland
Düsseldorf:	Musikh. Schlüter	Oldenburg:	JPC
Essen:	Die Schallplatte	Osnabrück:	JPC
Frankfurt:	Saturn	Reutlingen:	Benz
Freiburg:	Rüttenscheider	Regensburg:	Bücher Pustet
Göttingen:	Musikhaus	Saarbrücken:	Saraphon
Hamburg:	Phonohaus	St. Gallen:	Klassik am
Hannover:	Rombach	Stuttgart:	Schibenerter
Heidelberg:	JPC	Trier:	einKlang
Karlsruhe:	- Classic Pavillon,	Tübingen:	Musikh. Kessler
Kassel:	- Steinway & Sons	Wiesbaden:	Rimpo 2 Kl.
	- Schmorl & v. Seefeld	Wuppertal:	- Knie,
	- Heini Weber	Zürich:	- Vaternahm
			Bodo Bochnig
			- Jecklin,
			- Rena Kaufmann

im Versandhandel bei
JPC, Lübecker Str. 9, 49124 Georgsmarienhütte

TACET Musikproduktion
(0711) 56 55 48 Fax 55 72 53

Vertrieb Schweiz: Bärenreiter,
Basel (061) 302 58 99
Vertrieb Österreich:
Domino, 07724 / 21 58



AUFNAHMEN,
die sich nicht einordnen lassen





Heise, Lieder und Romanzen: Gedichte aus dem Mittelalter, Gudruns Sorge, Futale Träume, Dyvekes Lieder u. a.; Susanne Lange (Sopran), Anne Øland (Klavier); (AD: 1996) Danacord/Disco-Center CD 446 (WD: 65'01") DDD

Peter Heise (1830-1879), der mit der Oper „König und Marschall“ das zentrale Bühnenwerk der dänischen Nachromantik geschaffen hat, ist auch als Liedkomponist mehr als nur ein Eklektiker, wenigstens die deutschen Vorbilder deutlich zu erkennen sind. Die vier Liedzyklen seiner Reifezeit verbinden melodische Einfachheit mit formaler Ausdrucksvielfalt. Sie würden auch hierzu-land unter der Voraussetzung einer adäquaten Interpretation die gebotene Aufmerksamkeit finden. Die gesungene Darbietung von Susanne Lange spottet indes jeder Beschreibung, und es gehört schon einiger Mut (oder einige Frechheit) dazu, derartiges zu veröffentlichen.

E.PI.



Höfische Musik des 15. und 16. Jahrhunderts — Werke von Senfl, Dufay, Binchois, Isaac, Desprez, Gombert, de Cabezón, Weelkes, Dowland, Morley u. a.; Susato-Ensemble, Hans Martin Meckel; (AD: 1993) KlangRäume/Note 1 CD 30230 (WD: 63'49") DDD

Die neun Musiker des 1979 gegründeten deutschen Susato-Ensembles haben sich vorgenommen, ein lebendiges und farbenfrohes Bild der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts nachzuzeichnen. Dazu bediene man sich nicht nur „historischer Instrumente“, sondern beschäftige sich auch mit „alten Gesangs- und Spieltechniken“. Leider bietet die CD nicht mehr als diese dürftigen Informationen. Begründungen der Werkauswahl fehlen genauso wie Überlegungen zu den Besetzungen. Auch wenn die musikalische Präsentation zufriedenstellend ist und die sehr berühmten weltlichen Liedsätze gut gesungen werden, ist dies für eine Veröffentlichung doch zu wenig.

M.H.



Taro Ichihara singt italienische Lieder von Rossini, Gasparini, A. Scarlatti, Giordani, Donizetti, Martini und Tosti; Taro Ichihara (Tenor), Lorenzo Bavaj (Klavier); (AD: 1995) Bongiovanni/PMS CD 2519-2 (WD: 53'52") DDD

Stimmverliebt wie man in Italien ist, macht das Label Bongiovanni gleich eine CD: grundsätzlich einmal ein klingender Hinweis auf das Festival von Macerata. Dort hat sich der japanische Tenor Taro Ichihara in die Herzen gesungen. Schnell wurde in einem der historischen Palazzi, wo Solokonzerte stattfinden, ein Mikrophon hingestellt. Ichihara sang lauter „Schmankerln“. Sein Tenor besitzt eine solide Mittellage, aus der die Höhe kräftig aufsteigt. Der lyrische Grundton offenbart eine Beimischung von Metall — eine Gesangshoffnung, leider verhallt im Raum aufgenommen; als frühes Live-Dokument aber vielleicht archivierungswert.

WDP



Italienische Oboenkonzerte: Werke von Cimarosa, Bellini, Righini, Fiorillo und Corelli; Anthony Camden, Julia Girdwood (Oboe), City of London Sinfonia, Nicholas Ward; (AD: 1995) Naxos CD 8.553433 (WD: 61'21") DDD

Kaum etwas „stimmt“ an diesem CD-Titel. Weder handelt es sich bei den meisten Werken um originale Oboenkonzerte, weder sind es im formalen Sinne richtige „Konzerte“, noch werden sie mit südlicher Verve, also „italienisch“, musiziert. Was jedoch als Bearbeitung von Cimarosas Klaviersonaten zu hören ist oder als eine von Righini komponierte Zwischenaktmusik zu Mozarts „Idomeneo“, schließlich gar als eine Themen-Kompilation nach Corelli und Pseudo-Pergolesi aus der Feder des Dirigenten John Barbirolli für dessen Frau, die Oboistin Evelyn Rothwell, das hätte sicherlich noch eine größere Wirkung, wenn die Musik etwas dynamischer, vitaler und suggestiver aus dem Lautsprecher strömen würde.

G.P.



Jubilate Deo: Geistliche Chorwerke von Gabrieli, Monteverdi, Schütz, Purcell, Bach, Poulenc und Taverner; Monteverdi Choir, John Eliot Gardiner; (AD: 1994) Philips CD 446 116-2 (WD: 76'06") DDD

„Die Welt steht in Flammen! The world is burning! Dein Glaube hat dich geheilt!“ — Taverners gleichnamiges, verzweifelte Glaubensverheißungen hilflos beschwörendes Chorgebet geht unter die Haut, textlich und musikalisch. Komponist und Interpreten sind an Aussagekraft und Wirkung nicht zu überbieten. Wahrscheinlich hat dieses Werk den Anlaß zur vorliegenden Produktion gegeben. Der „Rest“ des Programmes, sieht man von Poulencs packend dargebotenen Eluard-Zyklus „Figure humaine“ ab, ist reine Selbstdarstellung dynamischer und akzentuierender Übertreibungen in der Rhetorik alter Musik. Für diesmal gilt das uneingeschränkte Lob den Klängen der Gegenwart!

G.P.



Kodály, Sonate für Violoncello solo op. 8; Valérie Aïmard (Violoncello); (AD: 1995) Pierre Verany/PMS CD 720015 (WD: 34'12") DDD

Der Tiger kommt recht zahm daher, mit sauber gebürstetem Fell, ein schöner Anblick, aber kaum erregend. Valérie Aïmard geht mit Kodálys genial ausgreifender Solosonate sehr solide und kontrolliert um, auf einen Kampf wie Maria Kliegel läßt sie sich nicht ein. Wo die zumal im dritten Satz wahnwitzig zwischen den Ebenen herumspringt, neigt die junge Französin zum Harmonisieren. Aber wenn sich Valérie Aïmards Farben auch ähneln, sie gleichen sich nicht. Die Cellistin spielt differenziert und musikalisch, und dem konzentrierten Kammer-Klang der Aufnahme sind ihre klug geformten Töne gewachsen. Etwas für nüchterne Gemüter.

hgd



Liszt, Harmonies poétiques et religieuses, Invocation, Berceuse (1. und 2. Fassung), Klavierstück Fis-Dur, Trois odes funébres, Stabat Mater, Am Grabe Richard Wagners u. a.; Kálmán Dráfi, Jenő Jandó, István Lantos (Klavier); (AD: 1985, 1986) Hungaroton/Disco-Center 2 CD 31656-57 (WD: 140'36") ADD

Was in der Einzelausgabe Sinn und Ziel verfehlt, vermag der Hersteller gelegentlich gebündelt viel besser an den spezialisierten Hörer zu adressieren. Hier handelt es sich um eine solche Maßnahme — und zumindest der fortgeschrittene Liszt-Kunde sollte sich von den drei ungarischen Pianisten Dráfi, Jandó und Lantos angesprochen fühlen, denn hier bekommt er eine Menge Raritäten aus der Spätzeit der LP, und dies in guten, absolut zuverlässigen Wiedergaben, auch wenn die Dráfi-Überspielungen von der Hungaroton-LP SLPD 12635 merkwürdig dünn klingen.

P.C.



Liszt, Klaviertranskriptionen von Werken von Paganini, Schubert, Verdi und Bach; Phyllis Moss (Klavier); (AD: 1994) Centaur/Disco-Center CD 2240 (WD: 63'30") DDD

Zweifelloso gut gemeint und wohl auch nach Kräften gestaltet, kommt diese Liszt-Zusammenstellung jedoch zu einem Zeitpunkt in den Handel, da die amerikanische Pianistin auf die stolzen Jahre ihres Virtuositums schon zurückzublicken scheint und der Markt an guten bis exzellenten Liszt-Darstellungen wahrlich keinen Mangel hat. Weder die „Paganini-Etuden“ noch die „Rigoletto“-Paraphrase eignen sich für manuelle Notprogramme nach dem Motto „Durchkommen und Dabeisein ist alles“. So bleiben auch die lyrischen Partien überschattet, und allzu spät regt sich barockromantische Belesenheit am Ende einer schütterten Klavierbotschaft.

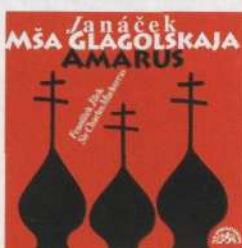
P.C.



Ivanovs, Sinfonien Nr. 5 C-Dur und Nr. 12 C-Dur; Staatliches Sinfonieorchester Lettland, Dmitri Yablonsky; (AD: 1997) Marco Polo/Naxos CD 8.223332 (WD: 66'13") DDD

Nach den recht epigonalen Sinfonien Nr. 2 und 3 (Marco Polo 8.223331), überraschen diese Werke von Lettlands führendem Sinfoniker Janis Ivanovs (1906-1983) mit Formkraft, originellen Details und frischem Ausdruck. Die Fünfte (1945) ist großangelegte, tragisch getönte Sinfonik mit eigentümlichen Farben, tragfähigem Melos und rhythmischer Insistenz. Nach drei dramaturgisch imponierenden Sätzen ist das Finale etwas klischeehaft und beliebig. Die zwölfte von 21 Sinfonien ist von knapper viersätziger Anlage, zeugt von routiniert-wirkungssicherer Hand und ökonomischem Einfallsreichtum. Das Finale lehnt sich an barbaresken Prokofieff an. Ivanovs Sinfonik ist bestes Sowjet-Niveau und wird hier solide dargeboten.

C.S.



Janáček, Glagolitische Messe, Kantate Amarús; Gabriela Benácková, Květoslava Němečková (Sopran), Eva Randová (Alt), Vilém Přibyl, Leo Marian Vodička (Tenor), Václav Zitek (Bariton), Sergei Kopčak (Baß), Jan Hora (Orgel), Staatsphilharmonie Brünn, Chor und Orchester der Tschechischen Philharmonie, František Jílek, Charles Mackerras; (AD: 1979, 1984) Supraphon/Koch CD 3045-2 (WD: 70'28") AAD

Eine schöne Kombination zweier Meisterwerke (wobei die prominenteren „Glagolitische Messe“ von 1927 den leidlich unbekannten, dreißig Jahre jüngeren „Amarús“ hilfreich im Schlepptau hat) und zwei jener Janáček-Aufnahmen, die nie in Vergessenheit geraten dürfen. Es ist alles da: Klangpracht, Detailschärfe, rhythmische Härte, ein authentisch-bekanntnisvoller Ton — und fabelhafte Solisten, allen voran Gabriela Benácková. Und mit Jílek und Mackerras stehen Experten am Pult, denen nichts entgeht.

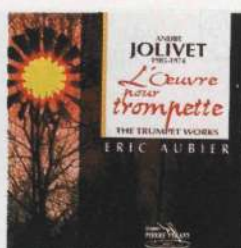
W.G.



Janáček, Glagolitische Messe; Magdaléna Hajóssyová (Sopran), Viktoria Stracenská (Alt), Vilem Přibyl (Tenor) Richard Novák (Baß), Ivan Sokol (Orgel), Chor des Slowakischen Nationaltheaters Bratislava, Chor und Orchester der Slowakischen Philharmonie, Ladislav Slovák; (AD: 1978) Opus/Internationales Schallarchiv CD 9152 0700 (WD: 39'48") AAD

Eine sehr gute Aufnahme von Leoš Janáčeks hymnischer Vertonung des Meßordinariums in altslawischer Sprache. Ladislav Slovák wählt bisweilen sehr schnelle Tempi (Gloria), aber verhetzt die Musik nicht, sondern treibt das Ekstatische noch auf den Gipfel. Solisten, Chöre und Orchester leisten Erstaunliches. Bratislava macht sich damit — neben Prag und Brünn — als dritte Janáček-Hochburg in der ehemaligen CSSR einen Namen. Ordentlicher Klang; die Mikrophone halten fast überall durch. Knapp 40 Minuten Spielzeit sind freilich arg wenig, und ein Begleittext fehlt gänzlich.

W.G.



Jolivet, Werke für Trompete: Concertino, Trompetenkonzert Nr. 2, Arioso barocco, Air de bravoure, Heptade; Eric Aubier (Trompete), Orchestre du Théâtre National de l'Opéra de Paris, Marius Constant, Orchestre Lyrique de Région Avignon Provence, François-Xavier Bilger; (AD: 1988-1995) Pierre Verany/PMS CD 796092 (WD: 48'00") DDD

Der Komponist war zwar ein erklärter Anti-Zwölftöner, aber seinen Anspruch, eine Musik zu schaffen, die „jeder summen und spielen kann“, wird man angesichts ihres hohen Abstraktionsgrades nicht wörtlich nehmen dürfen. Das beweist neben allen beteiligten Musizierpartnern die bläserische Leistung Eric Aubiers, der nach Einschätzung des Beihäftes „der bedeutendste Interpret französischer Trompetenmusik seit Maurice André“ ist. Mit seiner mehrjährigen Sammelproduktion hat er eine maßstabsetzende Gesamteinspielung von Jolivets Trompetenwerken geschaffen.

G.P.



New Classic Colours



„Flötenmusik von kaum überbietbarem Niveau“
Schwäbische Zeitung

V.I.F. / BAROXX
Flötenquartett
NCC 8008 / CD-EXTRA

„European Composers Of The Year“
International Jazz Festival Leverkusen 1996

„It's a new sound“
The Times

String Thing / Metronopoly
Streichquartett
NCC 8005 / CD-EXTRA

„...außerordentlich hohes musikalisches Niveau“
Stuttgarter Zeitung

P. Schindler - P. Lehel / Pipes and Phons
Saxophon / Kirchenorgel
NCC 8702 / Audio-CD



„Alles, was authentischen Jazz ausmacht, hören wir hier!“
David Liebman

Valkyrie / What Else Could I Do?
Trio, feat. Joachim Kühn
NCC 8504 / Audio-CD



„Piano Total: selten war der Titel einer CD so zutreffend!“
WAZ

„So einen hat die deutsche Jazz-Szene noch nicht besessen...“
Hessischer Rundfunk
Holger Mantey / Piano Total
Piano Solo
NCC 8506 / Audio-CD



„Olivier Peters gelang eine CD, die ab heute zu meinen wenigen Favoriten gehört!“
George Gruntz

Olivier Peters / What Is New?
Quartett
NCC 8503 / CD-EXTRA

Interessante Neuveröffentlichungen 1997
Audio-CD's und CD-EXTRA's

Bitte Infos und Katalog anfordern unter: 02 21 / 94 86 40 - 0

Achtung, neue Adresse:

NCC New Classic Colours, Aachener Straße 1063, 50858 Köln
Tel.: 02 21 / 94 86 40-0 Fax: 02 21 / 94 86 40-41
http://www.ncc-music.com Email: mail@ncc-music.com



Moniuszko, Ouvertüren zu Halka, Bajka, Straszny Dwór, Verbum Nobile, Paria, Tance Góralskie, Polonaise aus Hrabina, Mazur aus Halka; Staatsphilharmonie Krakau, Roland Bader; (AD: 1993) Koch CD 3-1444-2 (WD: 55'20'') DDD

Stanislaw Moniuszkos Bedeutung für die polnische Musik ist erheblich: Seine Werke ließen sich trefflich gegen die Besatzungsmacht einsetzen. Die es dann merkte – und die eine oder andere Moniuszko-Oper kurzerhand verbot. Mit dem musikalischen Wert verhält es sich ein wenig anders. Man trifft alte Bekannte von Donizetti bis Lortzing; interessant wird es erst, wenn sich Folklore einschleicht und die Bezeichnung „Nationalromantiker“ rechtfertigt. Nur können auch solche Beobachtungen nicht über die substantielle Armut in der musikalischen (eigenen) Erfindung hinwegtäuschen – wer Polens Genius besser kennenlernen will, greife dann doch lieber weiterhin zum guten alten Chopin. *akwm*



Motetten und Chorlieder des 20. Jahrhunderts: Werke von Gárdonyi, Pepping, David, Distler, Messiaen, Jacobbi, Strohbach, Eben, Rutter und Swider; Kleine Kantorei des Bach-Chors Wiesbaden, Eva-Maria Hodel (Orgel), Klaus Uwe Ludwig; (AD: 1996) Melisma/ConBrioDisc CD 7122-2 (WD: 74'01'') DDD

„Von Eingeweihten für Eingeweihte“ scheint das Motto dieses Motetten- und Liederquerschnitts aus dem kirchenmusikalischen Chorschaffen unseres Jahrhunderts zu sein. Neben Klassikern der Moderne tauchen auch weniger vertraute Repräsentanten aus ganz Europa auf, wobei aber kaum einer die erwarteten Klangstrukturen in aufregender Weise erweitert. Ob der synkopengewürzte Musical-Stil von Zsolt Gárdonyi der Weisheit letzter Schluß ist, bleibe dahingestellt. Nicht gerade günstig beeinflusst die schwache Diktion das Wortverständnis und die ausgezeigte Sopran-Dynamik den digitalen Klirrfaktor. *G.P.*



Mozart, Streichquartette (Vol. 3): Streichquartette B-Dur KV 159, D-Dur KV 499, D-Dur KV 575; American String Quartet; (AD: 1995) MusicMasters/in-akustik CD 01612-67160 (WD: 59'35'') DDD

Mit dem Covertext weckt die CD hohe Erwartungen: Gespielt auf zueinander passenden Instrumenten von Antonio Stradivari, verheißt die Ankündigung. Leider gibt es keinerlei weitere Hinweise, welche speziellen Instrumente das Smithsonian Institute für diese Aufnahmen ausgeliehen hat. Auch musikalisch bleibt die Darbietung vage und unverbindlich. Der Klang ist weich, warm und klar, aber ohne besonderen Wiedererkennungswert. Und das gilt auch für die überaus biedere Interpretation des American String Quartet. Da werden brav die Noten herunterbuchstabiert, ohne der Musik eine Spur von Individualität zu geben. Das Ganze wirkt wie eine Biedermeier-Figur im Museum: schön, aber nicht anrührend. *P.K.*



Mozart, Exsultate, Jubilate, Laudate Dominum KV 321 und KV 339, Hat der Schöpfer dieses Lebens u.a.; Edith Mathis (Sopran), Hans Otto (Orgel), Dresdner Kapellknaben, Staatskapelle Dresden, Bernhard Klee; (AD: 1977, 1978) Berlin Classics CD 0091752 (WD: 51'35'') ADD

Im Zuge der neuen Ostpolitik fanden viele Produktionen in der damaligen DDR statt – und die Staatskapelle war ein magnetischer Anziehungspunkt. Das bestätigt sich jetzt auch beim Wiederhören mit Mozart – da klingt die kleine Orchesterbesetzung mehr nach 18. Jahrhundert als etliche heutigen „Original“-Ensembles. Dazu der Mathis-Sopran in seiner besten Zeit: Es findet sich neben der selbstverständlich glasklaren Artikulation eben nicht nur der Jubelton, sondern auch ein ungekünstelter, weltlicher Herzerston – stilistisch genau Mozarts Mischung aus geistlicher Musik mit weltlichen Gesangsgepflogenheiten bietend. *WDP*



Musik für Bläserquintett – Werke von Ibert, Milhaud, Taffanel, Ravel, Villa-Lobos und Bozza; Scandinavian Wind Quintet; (AD: 1989) Paula/Disco-Center CD 58 (WD: 69'36'') AAD

Das seit 1982 bestehende skandinavische Bläserquintett erweist sich hier als ausgezeichnete Anwalt französischer Musikinteressen. Es spielt die Werke französischer Komponisten so stilischer und packend, als hätte jeder einzelne Musiker seit frühester Jugend die Tugenden der Virtuosität, Eleganz, Brillanz und Leichtigkeit gepflegt, die ja für die französische Bläserkultur stehen, jedoch für die recht romantisch gefärbten Stücke Taffanels weniger charakteristisch sind als für Iberts delikate „Trois pièces brèves“, Milhauds farbkraftige Tongemälde „La Cheminée du Roi René“ oder Ravels „La Tombeau de Couperin“. Einen virtuoson Himmelflug beschert schließlich Bozzas Scherzo. *G.S.*



Musik für Flöte und Harfe – Werke von Bach, Fauré, Mozart, Ravel, Ibert, Kuhlau, Bizet und Chopin; Eszter Horgas (Flöte), Andrea Vigh (Harfe); (AD: 1995) Capriccio/EMI CD 10 765 (WD: 61'00'') DDD

Auch derjenige, für den die Formation Flöte/Harfe ähnliche Werte auf der negativen Beliebtheitskala verbuchen kann wie etwa die Duos Trompete/Orgel oder Flöte/Gitarre, wird dem Zusammenspiel von Eszter Horgas und Andrea Vigh Qualität, Gefühl und eminente Musikalität kaum absprechen können. Dabei gibt sich das CD-Programm der beiden Ungarinnen vornehmlich als Potpourri transkribierter Gemeinplätze. Wer dessen Aperçu-Charakter akzeptiert, darf sich an einem sinnentfremdeten, raumgreifenden Spaziergang durch etwa zwei Jahrhunderte der Musikgeschichte erfreuen, denen die Interpretinnen mit viel Sinn vor allem für melodische Schönheiten und farbliche Delikatesse begegnen. *S.B.*



Musik für Gitarre – Hubert Käppel spielt Werke von Bach, Granados, Rodrigo und Brouwer; Hubert Käppel (Gitarre); (AD: 1980) FSM/Fono Schallplatten CD 97245 (WD: 41'31'') ADD

Das digitalisierte Remake der schon in den frühen 80er Jahren bei Zweitau-tausende erschienen Aufnahme zeigt den „frühen“ Hubert Käppel tatsächlich von seiner vorteilhaftesten Seite: Kraftvoll, poetisch und eigenständig gibt sich seine Eigen-Bearbeitung der E-Dur-Violin-Partita, und im Sturm erobert der mittlerweile in Köln lehrende Gitarrist anschließend die in erstaunlich beweglichen Tempi gehaltenen „Valse poétique“ von Enrique Granados. Rodrigos „Invocación y Danza“ ebenso wie Leo Brouwers wohl unsterbliche „Espiral eterna“ dienen am Ende als ideale Projektionsflächen für Käppels stilischere spieltechnische Virtuosität. *S.B.*



Musik für Horn – Werke von Sinigaglia, Mozart, Strauss, Koechlin, Haydn, F. Strauss, Glière; Hervé Joulain (Horn), Denis Pascal, Alice Ader (Klavier), Jean-Jacques Kantorow (Violine), Orchestre Philharmonique de Radio-France, Philippe Herreweghe; (AD: 1994) Arion/PMS CD 68311 (WD: 61'12'') DDD

Eine exzellente CD eines bemerkenswerten Musikers, der hierzulande noch wenig bekannt ist: des Hornisten Hervé Joulain, der schon mit Anfang 30 auf reiche Erfahrungen als Kammer- und Orchestermusiker (erstes Horn bei Radio France) und seit 1994 auch als Pädagoge (Professor am Pariser Nationalkonservatorium) zurückblicken kann. Ob er Schlüsselwerke der Kammermusik wie Mozarts Hornquintett, Solokonzerte wie Haydns Hornkonzert oder Petitesse wie das Notturmo des Komponistenvaters und Münchner Hornisten Franz Strauss interpretiert – Hervé läßt aufhorchen mit kultivierten, immer spannungsreichen Deutungen. Eine Bereicherung! *G.S.*



Musik für Klarinette – Werke von Françaix, Strawinsky, Martinu, Olah, Berg, Denisov, Bernstein, Kovács und Reich; Karin Dornbusch (Klarinette), Erik Lanninger (Klavier); (AD: 1996) Caprice/Disco-Center CD 21551 (WD: 70'18'') DDD

Die Gewinnerin des schwedischen Solistenpreises 1996 ist eine brillante Technikerin im Klarinettenspiel. Jedenfalls stellt die vorliegende Produktion diese Seite ihrer Begabung in den Vordergrund. Alle Hürden, die sie sich selbst bei der Auswahl der Stücke in den Weg gestellt hat, überwindet sie mit spielerischer Souveränität und kühler Perfektion. Aufkeimende Gelüste des Zuhörers nach besessenen Romantizismen bleiben indes ungestillt. Selbst die Ironie im Werk Strawinskys oder bei Françaix unterliegt raffiniertem Bläserkalkül. Bei soviel nordischer Klarheit wirken modische Vierteltöne, eingestreute Gurgelklänge und ein gelegentliches Glissando fast störend. *G.P.*



Main Street USA – Musik für Saxophonquartett: Werke von M. Gould, Gershwin und Bernstein (Bearbeitungen: James Boatman); New Century Saxophone Quartet; (AD: 1995) Channel Crossings/Helikon CD 9896 (WD: 55'32'') DDD

Sie bewegen sich nicht nur auf der Hauptstraße Amerikas, sondern auch im Mainstream: Das New York Century Saxophon Quartet gibt zwar gelegentlich Gas, vermeidet jedoch allzu kesse Kurvenfahrten. Das Ergebnis ist eine höchst gediegene Einspielung, die aber eine entscheidende Nuance zu penibel ist. Wann immer sich die Gelegenheit zum „Channel Crossing“ anbietet, bleiben die Musiker lieber auf seriösem Grund, statt sich auf das unsichere Terrain des Jazz, Soul oder anderer Feelings zu begeben. Das Ergebnis ist klar bis abgeklärt. *R.W.*



The Best of Operetta (Vol. 2): Werke von J. Strauß (Sohn), Kálmán, Lehár, Benatzky, Stolz; János Berkes (Tenor), Ingrid Kertesi, Zsuzsa Csonka (Sopran), Ungarisches Operettenorchester, László Kovács; (AD: 1995) Naxos CD 8.550942 (WD: 64'55'') DDD

In Budapest ist die Operettenwelt noch in Ordnung, und deshalb liegt die Idee nah, ein Potpourri, in dessen Zentrum Lehár und Kálmán stehen, mit ungarischen Künstlern zu besetzen. Beim Tenor darf man freilich keine Erinnerungen an Tauber, Kiepura oder Gedda hochkommen lassen, sondern muß die Maßstäbe eines besseren Kurkonzertes anlegen. Die beiden Sopranistinnen (wer was singt, verschweigt uns die Textbeilage) können stimmlich befriedigen, sie gestalten mit Gefühl, aber ohne Raffinement. Das Orchester ist mit dem Idiom der Musik vertraut, das Klangbild wirkt oft arg manipuliert. Daß „Im Weißen Rößl“ Robert Stolz zugeschrieben wird, spricht nicht gerade für editorische Sorgfalt. *E.PI.*



Paganini, Centone di Sonate (Vol. 3): Sonaten Nr. 13-18; Moshe Hammer (Violine), Norbert Kraft (Gitarre); (AD: 1995) Naxos CD 8.553143 (WD: 73'16'') DDD

Die Schwierigkeit dieser kleinen Sonaten besteht nicht nur in der von Natur aus schiefen Balance zwischen Violine und Gitarre, sondern vor allem in der Wahl des richtigen Tons. Einerseits muß der Geiger virtuose Blitze schleudern, andererseits darf er den beschaulichen Charakter salonesker Unterhaltung nicht aufgeben. Diese Gratwanderung gelingt Moshe Hammer nicht. Zwar meidet er selbstbewußte Kraftmeierei mit Erfolg, doch in seiner Zurücknahme ist sein Ton nicht sauber genug konturiert, und sein Vibrato hat keine organisch-gesangliche Amplitude. Überdies macht sein Spiel mit dem Gitarristen, der größtenteils nur begleitende Aufgaben zu erfüllen hat, aus Paganinis hierarchischem Miteinander ein unbequem-vorsichtiges Nebeneinander. So bleibt dieser Produktion nur ein formaler Katalogwert. *M.Hen.*

hyperion

NEUHEITEN AUS DER DYAD - SERIE

Höhepunkte aus dem Hyperion Katalog
JETZT zwei CDs zum Preis von einer in der Slimline Box



BACH
Sonaten und Partiten für Solovioline
Elizabeth Wallfisch, Violine
2CD: CDD022009

NEU!



CORELLI
Concerti Grossi, op.6
Brandenburg Consort
Roy Goodman
"Corelli's affective language thrives on a tingling lightness of touch and this is just what Goodman has" (Gramophone)
2CD: CDD022011



SCHUBERT
Schubertiade
Felicity Lott, Ann Murray, Anthony Rolfe Johnson, Richard Jackson
"What Schubertiads there would have been if The Songmakers Almanac had been around in Schubert's own time" (Gramophone)
2CD: CDD022010



BRUCH, MENDELSSOHN, CRUPELL, SPOHR, u.a.
The Clarinet in Concert
Thea King, Klarinette
London Symphony Orchestra
"An excellent record, beautifully played, splendidly recorded, in every way highly rewarding... Extremely fine indeed" (Gramophone)
2CD: CDD022017



SHEPPARD
Geistliche Chormusik
The Sixteen
Harry Christophers
"Blissful" (Classic CD) "There are not many more beautiful records of Tudor polyphony than this" (Penguin Guide to Compact Discs)
2CD: CDD022021

Bitte fordern Sie den kostenlosen Hyperion-Katalog an!

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: D-82152 Planegg/München
Lochhamer Str. 9 (Martinsried)
Tel 089 857 95-175 • Fax 089 857 95-207
Österreich: A-6600 Höfen • Postfach 24
Tel 05672 606-152 • Fax 05672 65581



Polnische Streichquartette der Romantik: Dobrzynski, Streichquartett e-Moll op. 7, **Moniuszko,** Streichquartette F-Dur und d-Moll; Camerata String Quartet; (AD: 1994, 1995) *Ricercar/Note 1 CD 158165 (WD: 62'16") DDD*

„Polnische Quartette der Romantik“ – ein irreführender Titel. Zwar stammen die vorgelegten Werke aus den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts, doch bleibt ihr Stil weitgehend klassischen Mustern verpflichtet. Die Freude an dieser unbeschwerten Musik trübt das jedoch nicht. Denn in ihren vier Landsleuten haben die Komponisten begeisterte Fürsprecher gefunden. Kammermusikliebhaber und ambitionierte Amateure sollten also aufhören.

E.Sch.



Ponchielli, Quartetto, Paolo e Virginia, Il Convegno, Ricordanze della Traviata, Sinfonia; Fred Ormand, Deborah Chodacki (Klarinette), Leone Buyse (Flöte), Harry Sargous (Oboe), Anton Nel, Martin Katz (Klavier), Andrew Jennig (Violine), Staatliches Philharmonisches Orchester Litauen, Juozas Domarkas; (AD: [P] 1996) *Danacord/Disco-Center CD 471 (WD: 63'56") DDD*

Amilcare Ponchielli ist nicht nur der Schöpfer von „La Gioconda“, sondern auch zahlreicher Instrumentalwerke. Doch nirgendwo in den hier vorgestellten Konzerten und Kammermusikwerken für Holzbläser kann Ponchielli verheimlichen, daß Opernblut in seinen Adern fließt. Immerzu sieht man imaginäre Auftritte vor dem inneren Auge. Die Solisten intonieren Ponchiellis melodisches Flechtwerk einfühlsam, die Litauische Philharmonie sieht sich aber bei virtuosen Attacken an der Grenze des Leistungsvermögens.

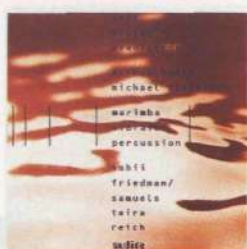
G.S.



Leontyne Price — Return to Carnegie Hall: Lieder und Arien von Händel, Mozart, Berlioz, Verdi, Puccini, Strauss, Marx, Hahn, Duparc u.a.; Leontyne Price (Sopran), David Garvey (Klavier); (AD: 1991) *RCA/BMG-Ariola CD 09026 68435 2 (WD: 78'03") DDD*

Es waren nicht allein nostalgische Gefühle, die das New Yorker Publikum veranlaßten, bei diesem Konzert-Comeback von Leontyne Price durch anhaltende Ovationen Zugabe um Zugabe zu erzwingen. Wer schon vergessen hatte, was eine wirkliche Primadonna ausmacht, hier wurde es ihm in Erinnerung gerufen. Zwar klingt manches gröber und härter als in ihrer besten Zeit, auch die vokalen Gesten wirken etwas pauschaler, aber da wackelt nach 40 Karrierejahren kein Ton, die Stimme ist intakt, der Ton warm und sinnlich wie eh und je, das künstlerische Temperament bricht überall mit jugendlicher Kraft durch.

E.P.



Reich, Marimba Phase, **Ishii,** Hiten-Seido II, **Taira,** Dimorphi, **Friedman/Samuels,** Carousel, Nyack; Markus Hauke, Michael Kiedaich (Marimbaphon, Vibraphon, Percussion); (AD: 1994, 1996) *Audite/Naxos Deutschland CD 97.446 (WD: 67'16") DDD*

Farbenreich, präzise und einfühlsam zeigt sich das virtuose Marimba- (und Percussion-) Duo Hauke/Kiedaich hier gleich auf drei recht verschiedenen Territorien zeitgenössischer „Impuls“-Musik: Locker und charmant verspielt überzeugen die Jazz-Kompositionen von Dave Samuels und David Friedman, zwingend und in den Zwischentönen inspiriert gelingende Maki Ishiis „Hiten-Seido“ und Yoshihisa Tairas „Dimorphie“, Avantgarde in Feinzeichnung, pur und perfekt dann als Höhepunkt: Steve Reichs „Marimba Phase“ (1967), das auch als „Piano Phase“ bekannt ist und heute bereits im Rang eines echten „Klassikers“ des Minimalismus steht.

HCD



Schubert, Fünf Deutsche Tänze, Ouvertüre c-Moll D 8, Militärmarsch D-Dur op. 51 Nr. 1 D 733, Fünf Menuette D 89, Drei kleine Stücke, Rondo A-Dur für Violine und Streichorchester D 438; Budapest Strings, Károly Botvay; (AD: 1992, 1993) *Capriccio/EMI CD 10 526 (WD: 66'19") DDD*

Den hier eingespielten, im wesentlichen tänzerischen Werken wünscht man eine inspirierte, akzentuierte, im besten Sinne klingende Wiedergabe. Doch das können die Budapest Strings nicht bieten, sondern allenfalls redliches, allzu biederer Musizieren. Den „Deutschen Tänzen“ fehlen der Schwung und Deutlichkeit der Akzentuierung, die Ouvertüre ist im Hauptzeitmaß behäbig, nicht pulsierend, die fünf Menuette werden eckig und ohne Charme gespielt, der „Militärmarsch“ hat keinen Biß, das „Konzertstück“ (Rondo) bleibt blaß. Schade um die Musik.

H.Gr.



Schubert, Ouvertüre c-Moll D 8a, Streichquintett C-Dur op. posth. 163 D 956; Martin Lovett (Violoncello), Verdi Quartett; (AD: 1996) *Hänssler/Naxos Deutschland CD 98.126 (WD: 61'09") DDD*

Das Verdi Quartett setzt die Tradition des Amadeus-Quartetts fort. Schubert wird in dieser Einspielung in seiner Tiefe ausgelotet. Dabei nehmen die vier Musiker auch in der frühen Ouvertüre jeden Ton ernst, so daß dieses Werk des Vierzehnjährigen schon erstaunlich reif und eigenständig wirkt. Beim C-Dur-Quintett spielt Martin Lovett das zweite Violoncello. Mit warmem Ton, Homogenität bei der Artikulation, den Klangfarbenschattierungen und im Atem der Musik – so werden in diesem zentralen Werk Schuberts sowohl die kammermusikalischen als auch die sinfonischen Dimensionen deutlich.

FPM



Sviatoslav Richter-Recital: Bach, Präludien und Fugen Nr. 1, 4, 5, 6 und 8 aus dem Wohltemperierten Klavier (Band I), **Haydn,** Sonate g-Moll, **Schubert,** Allegretto D 915, Ländler aus D 366, **Chopin,** Polonaise-Fantaisie op. 61, Étüden op. 10, 1 und 12, **Schumann,** Abegg-Variationen, **Debussy,** Estampes, **Scia-bin,** Sonate Nr. 5, **Prokofieff,** Sonate Nr. 8 u.a.; Sviatoslav Richter (Klavier); (AD: [P] 1962-1965) *DG 2 CD 447 355-2 (WD: 149'37") ADD*

Fast hätte man es geschafft, aus drei großartigen Richter-LPs der 60er Jahre zwei prall gefüllte CDs zusammenzupressen. Aus Zeitgründen mußte man jedoch auf die Chopin-Balladen Nr. 3 und 4 verzichten (damals auf DG 138766, bzw. 18849). Dennoch ein großartiges „Porträt“ mit der wohl besten „Achten“ von Prokofieff überhaupt. Keine Werk-einführungen, fehlerhafte (unvollständige) Titelei. Beginnt sich schon jetzt der neue Präzidentensparkurs auszuwirken?

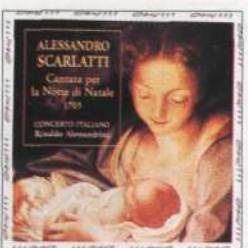
P.C.



Ricercare, Capricci e Fantasia a tre – Werke von Guiami, Ruffo, Lasso, Willaert, Agricola, Bassano, Monteverdi und Conforti; La Gamba Freiburg, Ekkehard Weber; (AD: 1996) *Ars Musici/Helikon CD 1168-2 (WD: 64'54") DDD*

Die hier eingespielten Gamenwerke italienischer Komponisten entstanden alle im 16. Jahrhundert. Diese Einspielung arbeitet nicht so intensiv mit dem Timbre des Solo-Instrumenten, sondern beschäftigt sich mit den für die damals noch recht neuen selbständigen Formen der Instrumentalmusik typischen Techniken der Verarbeitung von Spielfiguren. Die klangschöne, transparente und ausdrucksvolle Interpretation von La Gamba Freiburg verbindet in ansprechender Weise den vokalen, melodischen Charakter mit dem virtuellen, instrumentalen Aspekt dieser Musik, die durch das räumliche, klare und sehr prä-sente Klangbild hervorragend zur Geltung kommt.

B.E.



A. Scarlatti, Weihnachtskantate Abramo, il tuo sembiante, **Corelli,** Concerto grosso Nr. 8 g-Moll; Rossana Bertini, Elena Cecchi Fedi (Sopran), Claudio Cavina (Alt), Sandro Naglia (Tenor), Sergio Foresti (Baß), Concerto Italiano, Rinaldo Alessandrini; (AD: 1996) *Opus III/Helikon CD 30-156 (WD: 71'21") DDD*

Alessandro Scarlatti bedient sich in seiner Weihnachtskantate des Bibelstoffes, um abwechslungsreiche Situationen zu vertonen. So ist die Schilderung des in Lumpen gewickelten Christkinds ein pastorales Siciliano für Sopran mit obligater Oboe. Doch machen die Interpreten nicht ganz mit. Die Vokalsolisten fand wackere, aber nicht herausragende Sänger, deren Namen man sich nicht unbedingt merken muß. Vor allem aber müßte das die Baßstimme vernachlässigende Concerto Italiano unter Rinaldo Alessandrini etwas imaginativer begleiten.

M.E.



Sephardische Romanzen — Traditionelle jüdische Musik aus Spanien: Avri mi galanica, La Serena u.a.; Ensemble Accentus, Thomas Wimmer; (AD: 1995) *Naxos CD 8.553617 (WD: 59'15") DDD*

Thomas Wimmer, der das Ensemble Accentus gegründet und mit spanischer Musik gleichzeitig dessen thematischen Schwerpunkt festgelegt hat, widmet diese Einspielung der Musik der Sephardim, der seit der Antike auf der iberischen Halbinsel ansässigen Juden. Die im Laufe einer hundertjährigen Geschichte vielfältig ausgestaltete kulturelle Symbiose zwischen jüdischen, arabischen, christlichen, maurischen Elementen fand durch das königliche Edikt von 1492 ein jähes Ende: Sämtliche Juden mußten das spanische Königreich innerhalb von drei Monaten verlassen. Die Formen- und Stilvielfalt in der Vokal- und Instrumentalmusik dieser wichtigen Bevölkerungsgruppe ist in der Anthologie exemplarisch dokumentiert und brillant musiziert.

M.H.



Schubert, Klaviersonaten a-Moll D 784 op. 78 und G-Dur D 894 op. posth. 143, Drei Klavierstücke D 946; Abdel Rahman El Bacha (Klavier); (AD: 1995) *Forlane/Note 1 CD 16756 (WD: 73'38") DDD*

Gewiß, man soll sich in Vorsicht üben, einem Interpreten bestimmte Repertoire-Affinitäten zuzuschreiben. Wer jedoch etwa die Prokofieff-Aufnahmen des libanesischen Pianisten kennt, der wird mir sicher zustimmen, wenn ich mich unter dem Eindruck dieser hölzernen, eckigen Schubert-Verrichtungen an eine musikalische Fremdsprache erinnert fühle. Natürlich liebt der in Frankreich ausgebildete Brüssel-Sieger Schuberts Musik, aber wann erzeugt sie in seiner manuell so kurzlebig angebundenen Seele wirklich Nachhall? Kein Warten, kein Säumen im Kopfsatz der G-Dur-„Fantasie“, militärisches Menuett-Gehabe und ein völlig auf gehärtete Motorik zentrierter (bzw. dezentrierter!) Finalsatz! Schnell die Brendel-Aufnahme auflegen und tief durchatmen!

P.C.



Schubert, Klaviersonaten a-Moll op. 143 D 784 und A-Dur op. posth. D 959; Wilhelm Ohmen (Klavier); (AD: [P] 1996) *Melisma/ConBrioDisc CD 7104-2 (WD: 62'24") DDD*

Die Frage, ob denn Schuberts Sonatenwerk für Klavier den gleichen interpretatorischen Ansatz verlangt wie etwa die Sonaten Beethovens, sollte sich angesichts der Schubert-typischen kompositionstechnischen Gegebenheiten gar nicht stellen. Umso überraschter stellt man fest, daß Wilhelm Ohmen hier diese Frage mit einem eindeutigen „Ja“ zu beantworten scheint. Ergebnis seines auf Egalität bedachten Vortrags, seiner strengen Fixiertheit auf den Notentext – vor allem in der A-Dur-Sonate –, die den melodischen Duktus, die melancholisch-resignative Grundhaltung von Schuberts Musik konsequent leugnet, ist eine sehr trocken anmutende Vorlesung. Selbst im zweiten Satz, wo Wilhelm Ohmen eine öde, trostlose Seelenlandschaft zeigt, ist Alexander Lonquich konsequenter, un-nachgiebiger in seiner Haltung.

J.Mt.

Albert Bolliger Orgeln

Historische Orgeln der Schweiz

Die bibliophile CD-Reihe

ST. URBAN

Die 1994 restaurierte Meisterorgel von 1721 erstmals auf CD

Werke von Scheidemann, Kerll, Rossi, Pasquini, Händel, Stanley und Pachelbel

Vol. 1, Sinus 6001
Rheinau, St. Katharinental

Vol. 2, Sinus 6002
Fischingen, Sitzberg, Mammern, Tänikon
...every bit as interesting as the first... Throughout Bolliger plays with complete conviction... *Organists' Review* 3/96

Vol. 3, Sinus 6003
St. Urban

HISTORISCHE ORGELN VON WELTRUF

Sinus 4001	Pachelbel auf den Riepp-Organen in Ottobeuren (2 CDs)
Sinus 4002	Valère – die älteste Orgel der Welt
Sinus 4003	Die Bambusorgel von Las Piñas
Sinus 4004	Meisterwerke spanischer Orgelmusik in Menorca

Deutschland:
PMS
30855 Langenhagen
Tel: 0511-97 21 82
Fax: 0511-782736

Sinus Verlag AG
CH-8802 Kilchberg
Tel./Fax: 01 715 53 19

Oesterreich:
Music Partner
2340 Mödling
Tel: 02236-45546
Fax: 02236-41625



Schubert, Wanderer-Fantasie D 760, Sonate a-Moll D 784, Moments Musicaux D 780; Nadja Rubanenko (Klavier); (AD: 1995, 1996)

Arte Nova/BMG CD 74321 39120 2 (WD: 71'17") DDD

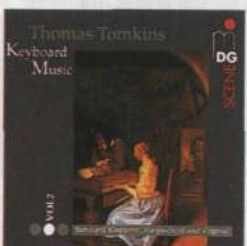
Auf der Suche nach einem geeigneten, sanft kritisierenden und zugleich entschuldigenden Prädikat, könnte man diese Schubert-Aufnahmen als hochwertige Schüler-Arbeiten bezeichnen. Nadja Rubanenko, die Siegerin des Bremer Klavierwettbewerbs 1991, führt – wie im Co-vertext zu lesen – ein reges Konzertleben, aber sie führt die entsprechenden Schubert-Sätze in einer Art der bewegten Entleertheit vor, als hätte der Verfasser als blutleerer Zeitgenosse in seinen musikalischen Projekten nie von anderen Sphären oder gar Welten fabuliert (und geträumt). So fehlt es im Kreis der vielen guten und sehr guten Darbietungen an Farbe, an Geheimnis! P.C.



Schumann, Klavierquintett Es-Dur op. 44 (Originalfassung und Fassung für Klavier solo); Uriel Tschorn (Klavier), Amati Quartett; (AD: 1996)

Divox/Mediaphon CD 29201 (WD: 65'30") DDD

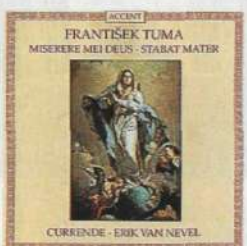
Schumanns Klavierquintett aus dem Jahre 1842 liegt in zahllosen Einspielungen vor. Diese CD jedoch ist einzigartig: Sie stellt die Originalfassung einer reinen Klavierfassung gegenüber, die nie wie eine bloße Transkription, sondern stets wie ein eigenständiges Klavierwerk wirkt. Kern der Bearbeitung ist die Klavierversion des Scherzos, die Johannes Brahms 1854 Clara Wieck zum Geburtstag schenkte. Die übrigen drei Sätze übertrug der Pianist. Das Ergebnis ist ein spannendes Experiment und überaus reizvoll anzuhören, denn alle Spieler sind mit Engagement und Temperament bei der Sache. Auch wenn es aufregendere Interpretationen der Originalfassung gibt: Dies ist eine sehr empfehlenswerte CD. P.C.



Tomkins, Sämtliche Werke für Tasteninstrumente (Vol. 2); Bernhard Klapprott (Cembalo und Virginal); (AD: 1995)

MD+G/Naxos Deutschland CD 607 0704-2 (WD: 71'43") DDD

Die Musik von Thomas Tomkins ist vor allem durch die fünf Stücke im Fitzwilliam Virginal Book, der berühmten Sammlung englischer Cembalomusik des 17. Jahrhunderts, einigen Musikern bekannt. Doch nur eines dieser Stücke, ein Ground, befindet sich auf dieser CD. Die übrigen 14 Kompositionen stammen aus Manuskripten in Paris, Oxford, New York und London. Bernhard Klapprott nähert sich ihnen mit Esprit und Akkuratess und spielt sie auf zwei unterschiedlichen Instrumenten, einem italienischen Cembalo und einem Virginal. Fast ebenso wichtig wie die eingespielte Musik ist der kenntnisreiche, ausführliche Kommentar, der obendrein das Gemälde, das als Covervorlage dient, beschreibt und intelligent interpretiert. Eine gelungene Veröffentlichung für Spezialisten. M.E.



Tuma, Stabat Mater, Cum invocarem (Psalm 4), In te Domine speravi (Psalm 70), Miserere mei Deus (Psalm 50); Currende, Erik van Nevel; (AD: 1995)

Accent/Note 1 CD 95108 (WD: 61'46") DDD

Diese Ersteinspielung ist sehr verdienstvoll, denn sie macht mit einer bislang vernachlässigten Seite des böhmischen Komponisten Frantisek Tuma (1704-1774) bekannt, mit einigen seiner geistlichen Vokalwerke, erstaunlich konservativen, handwerklich solide gefertigten Kompositionen, bei denen die Stimmen nicht motivisch verklammert, sondern noch madrigalisch ausgearbeitet sind. Kirchliche Gebrauchsmusik im besten Sinne. Erik van Nevel und seinem Ensemble Currende gelingt es leider nicht durchweg, das angestrebte Niveau durchzuhalten – sehr überzeugend aber die virtuose Nr. 25. Doch es gibt auch ein paar ärgerliche Unsauberkeiten bei den Solisten (Posaunen in der Nr. 13, Sopran und Bass Nr. 14; Nr. 19/22). I. A.



Schumann, Clara Wieck-Variationen (aus der Sonate op. 14), Carnaval op. 9, Humoreske op. 20; Vladimir Tropp (Klavier); (AD: 1995)

Denon CD 78775 (WD: 65'38") DDD

Ein zweiter Fall Ugorski? Wohl kaum, denn der 67jährige Moskauer Pianist debütiert hier auf Denon ohne publizistisches Tamtam. Die musikalischen Taten dieses reifen „Namenlosen“ sind von sympathischer Eigenständigkeit, überlegter klanglicher Gewichtung, nur im Motorischen von etwas eingeschränkter Beweglichkeit. Das kann ein Manko sein, wenn man im „Carnaval“ die jugendlichen Versionen etwa von Egorov (DG), Sokolov (Melodia/Eurodisc) oder die herausfordernd analytische Weissenberg-Variante (EMI) als Maßstab parat hat. Extrem komisch, fast stotternd bringt Tropp den Pierrot aus Opus 9. Komisch aber auch das Beiheft: verkehrt herum wurde da ein Textabschnitt aus einer Lopez-Cobos-CD eingeklebt. P.C.



Tartini, Violinkonzerte op. 1 Nr. 1-12; Federico Guglielmo, Carlo Lazari (Violine), L'Arte Dell' Arco, Giovanni Guglielmo; (AD: 1996)

Dynamic/Disco-Center 3 CD 160/1-3 (WD: 2 Std. 58'63") DDD

Weit über hundert Violinkonzerte stammen aus Tartinis Feder. Die hier erstmals vollständig eingespielten zwölf Konzerte op. 1 sind stilistisch in die sog. „erste Periode“ des Meisters einzuordnen. Sie sind – hier gibt es unterschiedliche Quellenangaben – in der Zeit zwischen 1728 und 1734 in Amsterdam erschienen. Das italienische Barockensemble L'Arte Dell'Arco spielt auf historischen Instrumenten, lebendig, schwungvoll und mit sprachhafter Phrasierung. Eine Bereicherung der Tartini-Diskographie, die immer noch viele Lücken aufweist. Klangbild: Klar, kräftig, präsent. N.H.



Viotti, Violinkonzerte Nr. 7, 13, 16; Symphonia Perusina, Franco Mezzena; (AD: 1996)

Dynamic/Disco-Center CD 103 (WD: 68'11") DDD

Viotti war nicht irgendein Kleinmeister: Zwar schlafen die meisten seiner 29 Violinkonzerte im Schatten des Repertoires, doch sind sie springlebig, wenn man sie anstreicht, gut gebaut und nicht langweiliger als die des fast gleichzeitigen Mozart. Das ist selbst in dieser verhaltenen Einspielung zu spüren. Solist Franco Mezzena geigt gut, aber die Symphonia Perusina liefert in Artikulation und Intonation ein recht mattes Bild und ertrinkt zudem im Hall und Rausch einer großen Kirche. Die Hörner hat jemand in die Sakristei gesperrt. Trotzdem: Eine anregende Ersteinspielung. hgd



Weber, Klavierkonzerte Nr. 1 op. 11 und Nr. 2 op. 32, Konzertstück op. 79; Marek Drewnowski (Klavier), Polnisches Radio-Sinfonie-Orchester, Antoni Wit; (AD: 1987)

Arts/Brisa CD 47288-2 (WD: 63'32") DDD

Die Katalogsituation im Bereich der beiden Weber-Klavierkonzerte ist immer noch unbefriedigend: Wührer, Dumortier, Sagara, Littauer, Rösler und Frager haben sich auf Platten an den instrumentalen „Wolfschlucht“- und „Perpetuum“-Studien versucht. Aber keiner der ganz „Großen“ mochte sich mit einem erststrangigen Orchester über das populäre „Konzertstück“ hinaus mit diesem bald düsteren, bald schmucken Weber auseinandersetzen. Eine in der Begleitung bullige und im Solopart mit mattem Glanz betriebene Aufnahme wie diese polnische läßt solche Defizite schmerzlich spüren. Martha Argerich, Krystian Zimerman, Alfred Brendel oder Evgeny Kissin – herbei ihr Stars, kümmert Euch endlich um die beiden Konzerte! P.C.



Vivaldi, La fida Ninfa; Alfredo Giacometti (Baß), Carmen Repetto (Sopran), Mafalda Masini (Sopran) u.a., Kammerorchester und Mitglieder der Mailänder Oper, Raffaello Monterosso; (AD: 1996)

Dynamic/Disco-Center 2 CD 145/2 (WD: 58'18") AAD

Selbst ohne das Wissen des Aufnahme-datums ist es dem Hörer schon bei den ersten Takten klar, daß diese Einspielung (früher als LP bei Vox SVBX 5210) unter der Leitung des angesehenen Musikforschers Raffaello Monterosso eine stilistisch-musikalische Auffassung abseits der historisierenden Aufführungspraxis präsentiert. Theatralisch polternde oder ausdrucksvoll tremolierende (wenn auch im Volumen beeindruckende) Vokalistinnen, mechanisch ratternde Instrumentalpartien, eintönige motivische Phrasierungen – diese Mängel können durch den dokumentarischen Wert beim besten Willen nicht aufgewogen werden. É.P.



Wagner-Paraphrasen: Die Meistersinger von Nürnberg (Wolf), Die Walküre (Wolf), Götterdämmerung (Mickisch); Stefan Mickisch (Klavier); (AD: 1995)

Talking Music/ConBrioDisc CD 1001 (WD: 68'28") DDD

Nicht allzu viele junge Pianisten wagen sich mit eigenen Paraphrasen an die Öffentlichkeit! Das Metier ist heikel und von den großen Alten gründlich recherchiert. Im Bereich der Wagner-Transkription ist nun nach Zoltán Kocsis' fesselnden Experimenten eine bemerkenswerte, handwerklich und atmosphärisch überzeugende Repertoire-Ergänzung anzupreisen: Stefan Mickischs vierteilige „Götterdämmerung“-Klavierinszenierung! Daß hier in Ersteinspielungen auch noch Klavier-Wagner aus den Liederhänden Hugo Wolfs zugänglich und aufs beste begreifbar gemacht wird, erhöht den Wert dieser im wahrsten Sinne des Labelwortes „Talking Music“-Edition. P.C.



Weckman, Sonaten Nr. 1-10, Neun deutsche Lieder; Greta de Reyghere (Sopran), La Fenice, Ricercar Consort; (AD: 1995)

Ricercar/Note 1 CD 140152 (WD: 59'40") DDD

Im sechsten Teil der Serie „Deutsche barocke Kammermusik“ geht es um die kleineren Werke Matthias Weckmans. Seine neun weltlichen Lieder erweisen einzelnen Hamburger Bürgern die Ehre und werden von Greta de Reyghere mit viel Verständnis für die Verbindlichkeit ihres Tons interpretiert. In den Sonaten bilden Zink, Violine, Fagott und Posaune ein außergewöhnliches Solistenquartett, und Weckmans ganz eigenständige Schreibweise überrascht immer wieder mit kontrapunktischem Raffinement und harmonischen Extravaganzen. Im Ensemble La Fenice findet sie höchst kompetente Anwälte, die nicht nur den Tief-sinn, sondern auch den etwas spröden Charme dieser Musik mit dem richtigen Maß an Hingabe zur Geltung bringen. M.Hen.

RICHARD-STAUSS-TAGE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

10. - 15. JUNI 1997



Peter Ustinov in „Des Esels Schatten“

von Richard Strauss

Leitung K. A. Rickenbacher

13. 6. 1997, 20.00 Uhr, Festsaal Werdenfels

10. 6. Kammerkonzert

Sonaten op. 5 und op. 6 u.a.

S. Isserlis, Violoncello; S. Vlado, Klavier

11. 6. Orchesterkonzert

„Bürger als Edelmann“,

Oboenkonzert, „Metamorphosen“

S. Dent, Oboe; Polnische Kammerphilharmonie,

Ltg. D. Fischer-Dieskau

12. 6. Liederabend

Ausgewählte Lieder von Richard Strauss

F. Lott, Sopran; G. Johnson, Klavier

14. 6. „Uns zu verewigen, sind wir ja da ...“

Richard Strauss in seinen Liedern, erzählt und gesungen von H. Prey; M. Endres, Klavier; G.-A. Eckle, Kommentar

15. 6. Orchesterkonzert

„Parergon“, „Burleske“, „Sinfonia domestica“

M. Beroff, Klavier; Ungarische Nationalphilharmonie

Budapest, Ltg. A. Ceccato

Zahlreiche Rahmenveranstaltungen

u. a. mit M. Prawy, A. Everding, Fontenay Trio

Karten und Informationen:

Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen

Tel: 08821/4862 und 18014 · Fax 08821/18050

Alle Vorverkaufsstellen des Kreisboten-Verlages

Tel. 0881/6860 · Fax 0881/68653 u. a.

Hieber am Dom, München

Tel. 089/29008014 · Fax 089/229782